

Maritimer Start in den Frühling



Mit diesem Titel kündigte das Wochenblatt "MARKT" sehr treffend das Jubiläumskonzert des Seemanns-Chores Hamburg im "Theater an der Marschnerstraße" an. Bereits zum 25. Mal startete der Chor das traditionelle Doppelkonzert am Sonnabend und Sonntag mit einer "Frischen Brieze" und vielen anderen maritimen Liedern und ein paar klassischen Akzenten im ersten Teil. Begrüßt wurde das Publikum gleichfalls traditionell für die Auftritte in diesem Theater mit dem Hamburg-Song "Hallo hier Hamburg", da wusste man gleich wo man ist und wer auf der Bühne steht. Anschließend an die musikalische Begrüßung stellte Armin Renckstorf die Mitglieder des Chores, die Akkordeonisten und nicht zuletzt den Chorleiter und Dirigenten Kazuo Kanemaki vor, der den Chor bereits im 30. Jahr leitet. Noch ein Jubiläum! Anschließend führte Armin das Publikum in gewohnter Weise informativ und launig durch das Programm.



Der Chor hielt sich bei "La Paloma", der viel besungenen "Weißen Taube", zunächst zurück und gab den Ring frei für die Solisten Gunnar bzw. Detlev. Es folgte das alte englische Shanty "Blow The Man Down" mit Idwal Jones als Solisten, der die Solopartien wieder eindrucksvoll in Szene setzte. Unterstützt von Monika mit ihrer einzigartigen "Nyckelharpa", dem mittelalterlichen Streichinstrument, das sie schon einige Male in unseren Konzerten erklingen ließ. Der Titel "Blow The Man Down", im Sinne von knock down=niederschlagen, kennzeichnet schon die rauhe Wirklichkeit auf See und in den Häfen. Dieses Shanty stammt aus den 1860er-Jahren und wurde von John Haswell, einem Passagier auf dem Dampfer "The Paramatta Sun" unterwegs von London nach Sydney, mit weiteren Shanties der Crew schriftlich festgehalten, in der Schiffszeitung publiziert und später von einer Sammlerin von Seemannsliedern, Laura Alexdrine Smith, entdeckt

und in einem der ersten Liederbücher "Music of the Waters" veröffentlicht. Mit dem nächsten Lied, dem beliebten "Capitano", nahm der Seemanns-Chor das Publikum mit auf eine Kreuzfahrt um die Welt. Wer möchte da schon zuhause bleiben ... Aber am Ende der Reise bringen einen die "Nordseewellen" wieder an bekannte Küsten und Strände zurück. Unser Solist Klaus-Peter wirbt dabei für die Schönheiten des Nordens. Um das Heimkommen und Heimweh geht es auch bei dem einfühlsamen Shanty "Rolling Home", dargeboten von unserem Solisten Aage. Mit "Away Susanna", auch einem Shanty, erzählte Gunnar launig von Freud' und Leid der





Seeleute in fremden Häfen. Mit den dann folgenden Stücken wurden klassische Akzente gesetzt: Die Ballade "Die Rose", 1979 für den gleichnamigen amerikanischen Film geschrieben, wurde von vielen Künstlern "gecovert", wie es so schön auf Neudeutsch heißt und in viele Sprachen übersetzt, unter anderem ins japanische mit dem Titel "Ai wa Hana, Kimi wa Sono Tane" (愛は花、君はその種子) . Der großartige Song "Ihr von Morgen" von dem unvergessenen Udo Jürgens wird auch als Hymne an die Zukunft bezeichnet und passt gut in diese Zeit, in der vor dem Hintergrund der Klimadebatte die Zukunftsaussichten der Menschheit thematisiert werden. Das letzte Stück vor der Pause, die Kantate "Landerkennung" von Edvard Grieg wird vom Publikum mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Die einen finden es wunderschön, die Fans der Seemannslieder können darauf verzichten. Auf jeden Fall wurde die "Landerkennung" unter der Leitung von Kazuo Kanemaki vom Chor und

seinen Solisten Klaus-Peter und Jens und den beiden Akkordeonisten wieder einmal wundervoll interpretiert und nichtsdestoweniger vom Publikum mit großem Beifall bedacht.

Der zweite Teil der Konzerte nach der Pause wurde voll aus der "Seemannskiste" gespeist. Bekannte und beliebte Seemannslieder und Shanties, wie "Nimm uns mit Kapitän auf die Reise" mit Jens bzw. Aage als Solisten, die unverzichtbare "Frische Briese", das englische Shanty "A Long Time Ago" mit Idwal sehr lebendig dargeboten, Rod Stewart's "Sailing", sowie den aktuellen Seemannsliedern der Gruppe "Santiano": "Santiano", mit unseren Solisten Gunnar und Egon, sowie "Frei wie der Wind" im Gegensatz zu den Originalen natürlich vierstimmig vom Chor gesungen. Dazu noch eine kleine Story über die Herkunft des Titels "Santiano": Im Original als "Santy Ano" oder Santy Ana betitelt, wurde das Shanty in der Zeit bekannt, als viele Seeleute von Liverpool nach Kalifornien fuhren, um Gold zu suchen. Santy Anna, genauer Antonio López de Santa Anna, war ein mexikanischer General und späterer Präsident Mexikos und bei den Seeleuten so bekannt, weil er sich gerade in den Gegenden der Goldfunde mit dem amerikanischen General Zachary Taylor im Mexikanisch-Amerikanischen Krieg (1846-1848) bekämpfte und die Schlacht bei Monterrey verlor. Eine andere Schlacht hatte Santy Anna im Jahre 1836 gewonnen: Die Schlacht von Alamo gegen etwa 250 Amerikaner, Freiwillige wie Jim Bowie und reguläre US-Soldaten, bekannt durch das Hollywood-Epos, gedreht mit großartiger Besetzung u.a. mit John Wayne, Laurence Harvey, Richard Widmark und Franky Avalon und nicht zuletzt durch die Filmusik von Tiomkin und den Song "Ballad Of The Alamo" von Marty Robbins.



Das Konzert ging zu Ende mit dem deftigen Hamburger Gassenhauer "Wat wi doht" mit Aage als Solisten. Laut Armin Renckstorf gibt es Hunderte von Strophen, mehr oder weniger stubenreiner Art, mit denen man allein ein Konzert bestreiten könnte, dem alten typischen Seemannslied "Rum aus Jamaika" mit Jens, "Gruß aus Hamburg", dem beliebten Potpourri verschiedener Seemannslieder mit Aage, Gunnar und Detlev und abschließend "Anchors Aweigh". Das Publikum war ganz begeistert dabei mit Schunkeln, Singen, Rufen und großem Beifall. Auch der Chor, unsere Solisten, die Akkordeonisten Monika und Yevgen und - last but not least

- unser Dirigent Kazuo waren gleichermaßen vom Mitgehen des Publikums begeistert, so dass wir uns gerne noch mit zwei Zugaben, "What Shall We Do With The Drunken Saylor" und "Nachts auf der Reeperbahn um halb eins" bedankten und endgültig von der Marschnerstraße verabschiedeten.

*Dieter Samsen
Fotos: Hajo Friedel*

